



der Weg

Liebe firststoffertio und menetekel

freut mich sehr, dass ich euch mit diesem etwas vom alltäglichen kargen Weg abbringen konnte :wink:

Zum Inhalt noch ein paar Worte: man kann es sicherlich als Liebesgedicht lesen, das freut mich sogar besonders, weil ich es gefühlsbetont haben wollte. Es geht auf jeden Fall und "mindestens" um das Mitgefühl für den anderen Menschen, der aus welchem Grunde auch immer dem Leben, Alltag usw. nicht mehr viel abzurufen vermag, auch die kleinen, schönen Dinge nicht mehr wahrnimmt, vollkommen in sich gekehrt (schon weil der Himmel eigentlich blau schien an jenem Tag).

Nicht in direktem Bezug, aber dieses ist so etwas wie ein Gegenstück zum vorhergehenden; nur dass Lyri hier in der optimistischen und lebensfrohen Rolle steckt und dem anderen aufdecken möchte, dass er/sie nicht nur etwas bemerkenswert Schönes in und mit sich trägt (die Augen - also von anderen als "schön" gesehen wird), sondern solches auch selbst hervorruft. Deshalb möchte ich beim ersten der beiden Vorschläge den ich-Bezug lieber nicht übernehmen, es soll der andere sein, der den Flaum, wenn auch unbewusst, auf seine Reise schickt. Dieses Bild sollte gleichermaßen auf eine Begegnung mit einem noch weniger bekannten Menschen passen, als auch auf eine festere Beziehung jeder Art, einschließlich Liebe, Ehe usw.

Dennoch hadere ich sprachlich mit der Stelle, weil "ein" etwas ungeschickt klingt, während "den" voraussetzt, dass der Flaum bereits vorher in der Szene war (?). Ich hatte vorher auch "wirbelte" und nicht "stieß", bin mir noch nicht sicher. Das emjambement war mir wichtig, da genau an dieser Stelle der Sprung von der negativen Sicht auf eine positive stattfindet.

Beim zweiten Vorschlag ist das "dorthin" schon wichtig, weil es um den Garten geht, den ich bewusst in eine gewisse Ferne gesetzt habe, also nicht direkt greifbar ist. Lyri weiß (oder glaubt fest), dass es ihn gibt, also metaphorisch gesehen, die schönen Seiten des Lebens. Und gerade dorthin zu gelangen setzt manchmal voraus, sich vom geraden, festen, aber oftmals eben auch staubigen Weg zu lösen. Nun gut, das liest sich jetzt vielleicht etwas zu weit hergeholt.

Sorry für weitere Leser, wenn ich jetzt doch zu viel erklärt habe, soll man ja nicht ... Ich verbleibe mit Wünschen für einen flaumig verträumten Flug in den Rest der Woche. Solltet ihr den Flaum doch mal aus den Augen verlieren, folgt der zielstrebigem Schnecke, die weiß wo's lang kriecht :-)

Dankende Grüße

Tula

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).